

# ARTENSCHUTZVORPRÜFUNG

zur 8. Änderung des Bebauungsplans Nr. 29

‘Abteistraße’

in Steinfurt-Borghorst

Münster, Dezember 2021

# GLIEDERUNG

<b>1.0</b>	<b>Vorbemerkungen</b>	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
<b>2.0</b>	<b>Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums</b>	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	4
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	7
2.2	Beschreibung des Plangebietes	9
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	9
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	11
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	12
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	12
2.4.1	Säugetiere	13
2.4.2	Vögel	14
<b>3.0</b>	<b>Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren</b>	17
3.1	Beschreibung des Vorhabens	17
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	17
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	19
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	19
<b>4.0</b>	<b>Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	20
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	20
<b>5.0</b>	<b>Resümee</b>	22
<b>6.0</b>	<b>Literatur</b>	23

## Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 1.500

## ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst	5
Tab. 2: Untersuchte Bäume auf dem Flurstück 24	7
Abb. 2: Kennzeichnung des Baumbestandes mit Höhlungen	8
Abb. 3: Ehemaliger Friedhof	9
Abb. 4: Vorhabenfläche (Blick von Osten)	9
Abb. 5: Gehölzbestand an der Rubensstraße	10
Abb. 6: Birke als Bestandsbildner	11
Abb. 7: Vorgesehenes Baukonzept ( <i>LIEDTKE + LORENZ 2019</i> )	17
Abb. 8: Vorgesehene Gehwegplanung ( <i>STADT STEINFURT 2019</i> )	18

D:\bueroprojekte\1912ASVP\_Abteistraße\_V3.wpd - December 9, 2021

### Aufgestellt:

Münster-Wolbeck, Dezember 2021



Projektleitung:

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'E. Schröder', is written over a horizontal dotted line.

Ernst-Friedrich Schröder

## 1.0 VORBEMERKUNGEN

### 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Steinfurt beabsichtigt die Durchführung der 8. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 29 mit der Bezeichnung 'Abteistraße' in Steinfurt im Zentrum des Ortsteils Borghorst und verfolgt dabei das Ziel einer Umwidmung der dort bestehenden Nutzungen. So soll ein heute als Öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung Friedhof ausgewiesenes Grundstück in Gemeinbedarfsfläche umgewandelt werden. Dies erfolgt auf der Basis eines Antrags der Domus Caritas gGmbH, die eine ihrer Einrichtungen – das Heinrich-Roleff-Haus an der Rubensstraße – im nördlichen Teil um eine Wohnanlage mit 10 barrierefreien Wohnungen für betreutes Wohnen erweitern möchte. Bei der dafür vorgesehenen Fläche handelt es sich um das Flurstücke 24, Flur 24, Gemarkung Borghorst mit einer Größe von ca. 1.300 m².

Darüber hinaus beabsichtigt die Stadt Steinfurt auf dem Gehweg an der Rubensstraße einen Parkstreifen anzulegen und hierfür den bisherigen Fußweg hinter die dortige Baumreihe zu verlegen. Die dabei entfallenden Stellplätze auf der Südseite des Heinrich-Roleff-Hauses (Flurstück 22) werden im Bereich des ehemaligen Friedhofsgrundstückes neu angelegt.

Mit dieser Bebauungsplanänderung sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist zunächst eine Artenschutzprüfung (ASP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen.

Das Untersuchungsgebiet zur ASP befindet sich in der nördlichen Randzone des Stadtkerns von Borghorst und wird auf der Westseite von der Emsdettener Straße, auf der Ostseite von der Winkelstraße und auf der Südseite von der die Rubensstraße einschließend begleitender Bebauung und Göckenteich begrenzt. Die genaue Lage im Stadtgebiet und die Abgrenzung von Untersuchungsgebiet und Vorhabenfläche wird durch die nebenstehende Abbildung 1 deutlich.

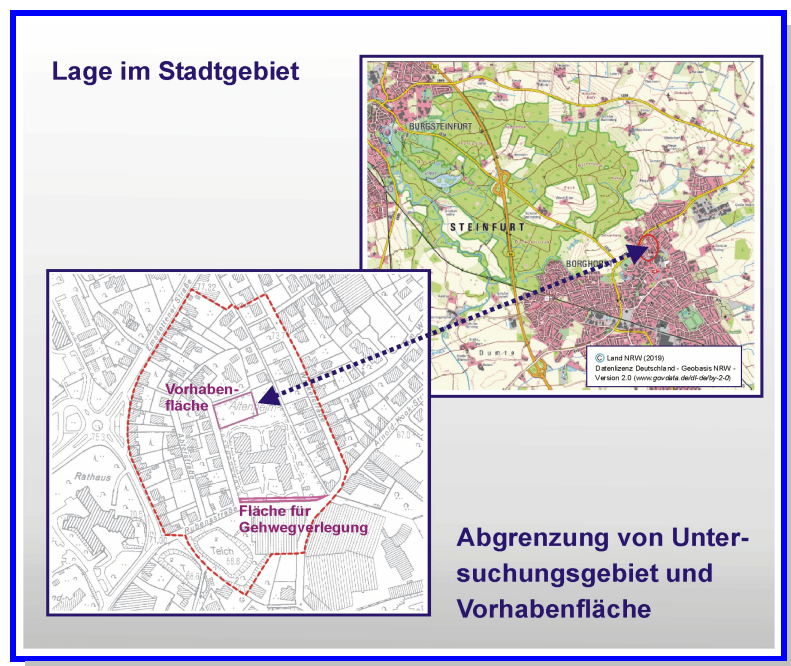


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes



## 1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 4).

Auch im Rahmen von Bebauungsplanverfahren oder deren Änderung sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 30.04.2021 (*KAISER 2018*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

## 2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

### 2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des FIS (Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen') des LANUV sowie
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

#### 2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser für das Vorhaben- bzw. Untersuchungsgebiet keine Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen (Mail vom 17.06.2019, *KREIS STEINFURT 2019*).

#### 2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen, die beide über das Internet abgefragt werden können.

Eine entsprechende Datenrecherche, d.h. die Abfrage der beim LANUV geführten Katasterdaten bezüglich des Vorkommens von Tierarten im oder im Umfeld des Plangebietes, erbrachte allerdings keine Informationen zum Planungsgebiet. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Arten – hierbei handelt es sich um Schleiereule und Steinkauz – befinden sich östlich der Ortslage Borghorst bzw. südöstlich vom Plangebiet in einer Entfernung von fast 2 km.

Darüber hinaus wurde der Standarddatenbogen und der Schutzzielkatalog des ca. 450 m nordwestlich liegenden FFH-Gebietes 'Bagno mit Steinfurter Aa' (DE-3810-302) ausgewertet. Für den Bereich Bagno und Buchenberg werden die drei Fledermausarten Mopsfledermaus

(*Barbastella barbastellus*), Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) und Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) genannt, die für die Meldung des FFH-Gebietes ausschlaggebend waren und gleichzeitig den Schutzgegenstand darstellen.

Darüber hinaus hat der Bagno im Gebietsnetz Natura 2000 für folgende Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie Bedeutung und zwar für das Große Mausohr (*Myotis myotis*), die Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), die Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), den Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*), die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), das Braune Langohr (*Plecotus auritus*), die Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) sowie für die beiden Vogelarten Eisvogel (*Alcedo atthis*) und Schwarzspecht (*Dryocopus martius*).

Da es sich sowohl bei den Fledermäusen als auch den Vögeln um sehr mobile Arten handelt, dürfen etwaige räumlich-funktionale Austauschbeziehungen zwischen dem FFH-Gebiet und der Vorhabenfläche im weiteren Prüfungsprozess nicht ohne Berücksichtigung bleiben.

### 2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle Studien mit entsprechendem Ortsbezug zum Plangebiet existieren in Form der Fledermauskartierungen, die im Rahmen der Untersuchungen zum Bebauungsplan Nr. 16b 'Arnold-Kock-Straße-Ost' durchgeführt wurden. Demnach konnten dort Vorkommen der Arten Braunes Langohr (*Plecotus auritus*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) festgestellt werden, während die Arten Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) nur überfliegend nachgewiesen werden konnten (DONNING 2017).

### 2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Arbeitsschritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der dritte Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Borghorst zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (LANUV 2019/2021)

Art		Status	EHZ	
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		2019	2021
Säugetiere				
Abendsegler	Nyctalus noctula	N	G	G
Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	N	S↓	U↑
Braunes Langohr	Plecotus auritus	N	G	G
Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	N	G↓	U↓
Fischotter	Lutra lutra	N	S↓	U↑
Fransenfledermaus	Myotis nattereri	N	G	G
Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	N	U	U
Großes Mausohr	Myotis myotis	N	U	U
Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	N	G	G
Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	N	S	U↑
Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	N	U↑	G
Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	N	G	G
Teichfledermaus	Myotis dasycneme	N	G	G
Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	N	G	G
Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	N	G	G
Vögel				
Bluthänfling	Carduelis cannabina	BV	unbek.	U
Eisvogel	Alcedo atthis	BV	G	G
Feldlerche	Alauda arvensis	BV	U↓	U↓
Feldsperling	Passer montanus	BV	U	U
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	BV	U	U
Girlitz	Serinus serinus	BV	unbek.	S
Habicht	Accipiter gentilis	BV	G↓	U
Kiebitz	Vanellus vanellus	BV	U↓	S
Kiebitz	Vanellus vanellus	R/W	U↓	S
Kleinspecht	Dryobates minor	BV	U	U
Kranich	Grus grus	R/W	U↑	U↑

zur 8. Änderung des Bebauungsplans Nr. 29 'Abteistraße' in Steinfurt-Borghorst

- Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums •

Kuckuck	Cuculus canorus	BV	U↓	U↓
Mehlschwalbe	Delichon urbica	BV	U	U
Mäusebussard	Buteo buteo	BV	G	G
Nachtigall	Luscinia megarhynchos	BV	G	U
Rauchschnalze	Hirundo rustica	BV	U	U
Rebhuhn	Perdix perdix	BV	S	S
Schleiereule	Tyto alba	BV	G	G
Schwarzspecht	Dryocopus martius	BV	G	G
Sperber	Accipiter nisus	BV	G	G
Star	Sturnus vulgaris	BV	unbek.	U
Steinkauz	Athene noctua	BV	G↓	U
Turmfalke	Falco tinnunculus	BV	G	G
Turteltaube	Streptopelia turtur	BV	S	S
Uhu	Bubo bubo	BV	G	G
Waldkauz	Strix aluco	BV	G	G
Waldlaubsänger	Phylloscopus sibilatrix	BV	U	U
Waldohreule	Asio otus	BV	U	U
Waldschnepfe	Scolopax rusticola	BV	G	U
<p>V: Nachweis ab 2000 vorhanden  BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden  R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden  EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2018 / 2021):  G = günstig U = ungünstig S = schlecht  ↓ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz</p>				

Diesbezüglich ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 15 Säugetiere umfasst – davon 14 Fledermausarten – und insgesamt 28 Vogelarten (s. dazu Tabelle 1).

### 2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurde eine Ortsbegehung durchgeführt, in der nach möglichen Habitatbestandteilen der hier aufgeführten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumstypen kartiert und eine Aufnahme etwaig vorhandener Horst- und Höhlenbäume durchgeführt.

Diese örtliche Begehung fand am 14.06.2019 statt; im Hinblick auf die zu untersuchenden Horst- und Höhlenbäume konzentrierte sie sich auf die bestehenden Baumbestände auf der Vorhabenfläche, die in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten – soweit möglich – begutachtet wurden. Bei allen älteren Bäumen wurden die Baumart, der Bruthöhendurchmesser (BHD) und etwaige Besonderheiten erfasst. Darüber hinaus wurden alle weiteren besonderen Aspekte und Biotopstrukturen aufgenommen.

Tab. 2: Untersuchte Bäume auf dem Flurstück 24

Nr.	Baumart	BHD	Bemerkung
1	Platane ( <i>Platanus hispanica</i> )	45	stark mit Efeu bewachsen, Taubennest, ansonsten ohne Befund
2	Sandbirke ( <i>Betula pendula</i> )	47	ohne Befund, relativ Totholz, schwache Krone
3	Schwarzkiefer ( <i>Pinus nigra</i> )	31	ohne Befund, schwachwüchsig
4	Sandbirke ( <i>Betula pendula</i> )	34	ohne Befund, halbseitige Kronenbildung
5	Sandbirke ( <i>Betula pendula</i> )	35	ohne Befund, geringe Spalten, wenig Totholz
6	Sandbirke ( <i>Betula pendula</i> )	45	ohne Befund, mit Efeu bewachsen, tote Äste
7	Sandbirke ( <i>Betula pendula</i> )	42	ohne Befund
8	Sandbirke ( <i>Betula pendula</i> )	38	ohne Befund, Schrägstand
9	Sandbirke ( <i>Betula pendula</i> )	48	ohne Befund, leichter Schrägstand

Für die Bäume, die sich im unmittelbaren Umfeld des geplanten Parkstreifens und der dafür notwendigen Verlegung des Gehweges an der Rubensstraße (südlicher Rand des Flurstücks 22, Flur 24, Gemarkung Borghorst) befinden, liegen noch keine abschließenden Ergebnisse vor. Im Rahmen einer weiteren orientierenden Begehung am 18.08.2019 wurden jedoch an drei, sich im südwestlichen Randbereich des Grundstücks befindlichen Bäumen mehrere Höhlungen gesichtet, über deren Quartierpotenzial ohne weitere Untersuchungen noch keine abschließenden Aussagen getroffen werden können.



Vor diesem Hintergrund ist empfohlen worden, die von Seiten der Stadtverwaltung vorgesehene Trassierung des zu verlegenden Gehweges so zu konzipieren, dass keine der dort wachsenden Bäume mit zum Teil sehr starkem Baumholz entfernt werden müssen.

Diesbezüglich zeigt die folgende Graphik die Lage der hier relevanten Laubbäume.

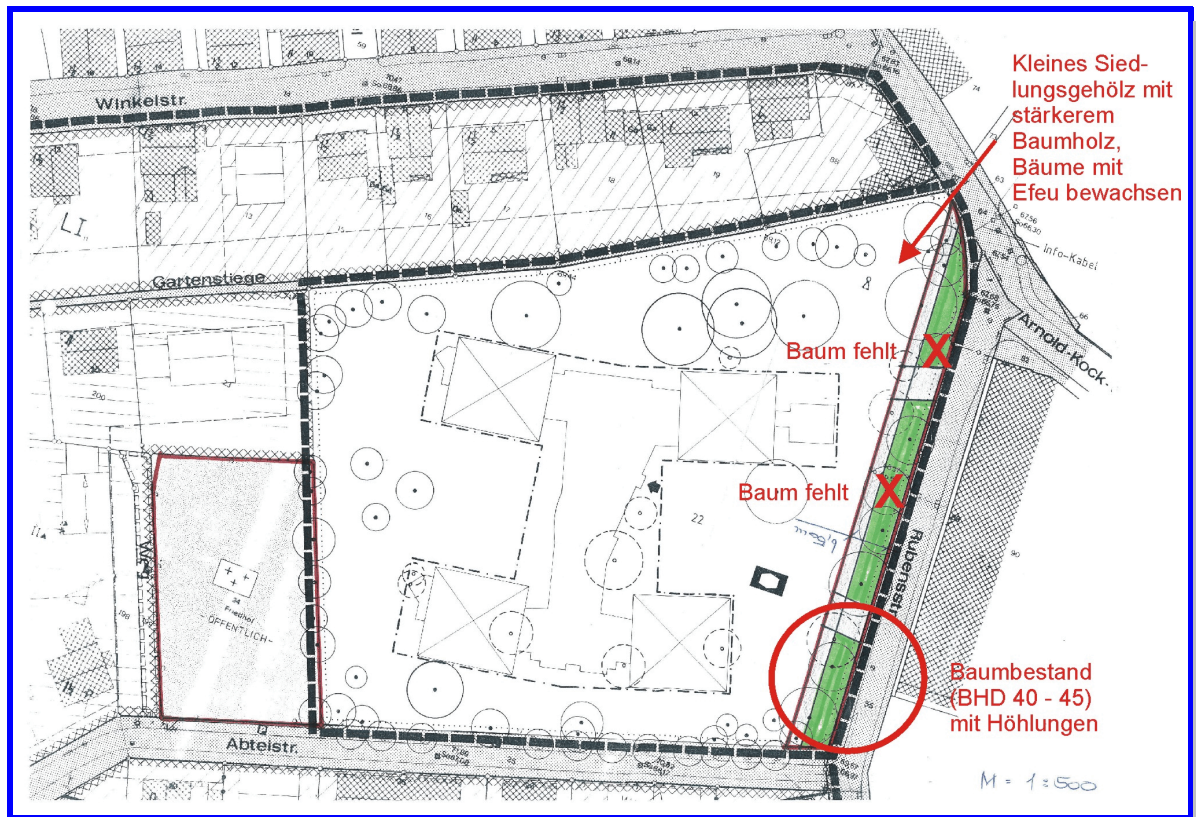


Abb. 2: Kennzeichnung des Baumbestandes mit Höhlungen

Das Umfeld der Vorhabenflächen, d.h. die weiteren Flächen im Untersuchungsgebiet, wurden begangen und im Hinblick auf entsprechende Habitatstrukturen, soweit diese von den Straßenflächen aus erkennbar waren, untersucht; die eigentliche Nutzungskartierung erfolgte im Anschluss durch Luftbildauswertung.

Alle im Rahmen der Ortsbegehung aufgenommenen Aspekte, d.h. die vorhandenen Lebensraumtypen und alle weiteren Habitatbestandteile werden in der beiliegenden Bestandskarte kartographisch dargestellt und nachfolgend kurz beschrieben.

## 2.2 Beschreibung des Plangebietes

### 2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen



Abb. 3: Ehemaliger Friedhof

ist (s. dazu auch Abb. 2), wird der südliche Randbereich des ehemaligen Friedhofs durch einen linienhaften, teils lockeren Gehölzbestand aus Büschen und Bäumen gebildet. Einzelne Elemente des Friedhofs in Form von Grabsteinen bzw. sakralen Elementen befinden sich auch auf der angrenzenden Grünanlage des Seniorenzentrums, die dort durch offene und gepflegte Rasenflächen eingenommen wird.

Die Vorhabenfläche selbst ist ebenfalls durch eine große Rasenfläche geprägt, auf der bzw. an dessen Rand die in der Tabelle 2 aufgezeigten größeren Bäume, zumeist Birken als Bestandsbildner, wachsen. Darüber hinaus sind verschiedene kleine und jüngere Gehölzgruppen, einzeln stehende Nadelgehölze wie Scheinzypressen – zum Teil abgestorben – und Eiben, aber auch größere Gebüschinseln mit heimischen Strauch- und Baumarten, so wie dies vor allem im östlichen Teil der Vorhabenfläche der Fall ist, vorhanden. Insgesamt ergeben sich damit unterschiedliche Lebensraumtypen auf einer vergleichsweise kleinen Fläche.

Östlich an diese Vorhabenfläche grenzt ein neues Wohnhaus mit Garten, während die nördliche und westliche Seite durch eine breite Grundstückszufahrt und die Abteistraße eingenommen werden, an die sich Wohnbebauung mit Gärten angliedert.



Abb. 4: Vorhabenfläche (Blick von Osten)



Im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes befindet sich die Rubensstraße, für die die Neuanlage eines Parkstreifens und eine dadurch erforderliche Verlegung des Gehweges geplant ist.



Abb. 5: Gehölzbestand an der Rubensstraße

In diesem Bereich, d.h. auf dem Grundstück des Heinrich-Roleff-Hauses, grenzt ein Baumbestand aus teils älteren, teils sehr alten Laubbäumen (Eichen) an. Dieser bildet im südwestlichen Teil zusammen mit dem gebüschartigen Unterwuchs einen recht dichten Bestand. Im weiteren Verlauf nach Osten, d.h. hinter der Zufahrt zu der Stellplatzanlage, geht der Bewuchs in eine zunehmend lichter werdende Baumreihe mit verein-

zelten jüngeren Bäumen im Unterwuchs über. Hier dünnt der Strauchbewuchs aus und der Kronenansatz der Altbäume befindet sich mehrere Meter über dem Geländeniveau (s. dazu auch Abb. 5).

Danach folgen eine weitere Zufahrt und offene Rasenflächen. Am östlichen Rand dieses Bereiches befindet sich wiederum ein Siedlungsgehölz aus alten Laubbäumen – vielfach mit Efeu bewachsen – und mit einem dichten Unterwuchs (s. dazu auch Abb. 2).

Das Umfeld der Vorhabenfläche ist fast ausschließlich durch Wohnbebauung mit großen, zumeist recht strukturarmen Gärten geprägt. Lediglich das direkt nördlich an die Friedhofsfläche angrenzende Grundstück verfügt ebenfalls über einen mittelalten Baumbestand u.a. aus Weide, Ahorn und Eiche. Der südliche Teil des Untersuchungsgebietes, d.h. der Bereich südlich der Rubensstraße wird durch den Göckenteich sowie eine ehemalige, heute zu Wohnungen umgebaute Fabrikhalle eingenommen.

In einer Gesamtschau lassen sich somit gemäß LANUV folgende Lebensraumtypen voneinander unterscheiden (s. auch Anlage 1).

- ▶ Kleingehölz, Baumbestand
- ▶ Garten (Zier- / Nutzgarten)
- ▶ Rasenflächen
- ▶ Straße, teilversiegelte Fläche
- ▶ Stillgewässer
- ▶ Gebäude, Nebengebäude

## 2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Aufgrund der oben beschriebenen Nutzungssituation lassen sich für das Untersuchungsgebiet einige Strukturen mit unterschiedlichen Habitatqualitäten aufzeigen.

So sind in diesem Zusammenhang zunächst die vorhandenen Gebäude im Umfeld der Vorhabenfläche zu nennen, von denen die meisten aufgrund ihres Alters und der Art der Bausubstanz ein Quartierpotenzial für Tiere bieten, da sie i.d.R. Hohlräume, Spalten und Fugen an der Gebäudeaußenhaut aufweisen. Diese könnten von gebäudebewohnenden Fledermäusen, aber auch von Nischenbrütern genutzt werden. Daneben ist das neugebaute Wohnhaus sowie das Seniorenzentrum zu nennen, bei denen aufgrund der Bauweise der Anteil faunistisch relevanter Strukturen erfahrungsgemäß deutlich geringer ist. Insgesamt wird im Untersuchungsgebiet mit einem vergleichsweise geringen Quartierpotenzial für planungsrelevante Arten im Bereich der Gebäude gerechnet.

Alle Bäume auf der Vorhabenfläche für die Wohnanlage, die alle einen BHD zwischen ca. 30 - 50 cm aufweisen, wurden auf ihr Quartierpotenzial hin untersucht. Dabei konnten jedoch keine Horste, Nester und Baumhöhlen etc. festgestellt werden. Sie bieten jedoch günstige Voraussetzungen als Ansitzwarte für Greifvögel und Eulen. Die teils dichten, aber kleinflächigen Gebüschstrukturen im Ostteil der Vorhabenfläche könnten als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für eine Reihe von Vögeln relevant sein, jedoch konnten auch dort keine Nester festgestellt werden.



Abb. 6: Birke als Bestandsbildner

Der Baumbestand an der Rubensstraße, der weitgehend erhalten bleiben soll, konnte jahreszeitenbedingt (eine Einbeziehung dieses Bereiches in die ASVP erfolgte erst im Sommer 2019) nicht abschließend auf Nester oder Horste untersucht werden. Jedoch konnten an mehreren Bäumen in mehreren Meter Höhe einige Höhlungen festgestellt werden, über deren tatsächliche Ausprägung und damit ein etwaiges Quartierpotenzial (für Fledermäuse oder Vögel) derzeit bzw. ohne weitere Untersuchungen keine Aussagen gemacht werden können. Insofern wird der Erhalt dieser Bäume empfohlen.

## 2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich ausschließlich aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für die beiden Viertelquadranten MTB 3810-3 Borghorst gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind.

Darüber hinaus konnten keine weiteren planungsrelevanten Arten ermittelt werden, die nicht schon in der Tabelle 1 aufgezeigt und damit ebenfalls in dem Prüfprozess zu berücksichtigen gewesen wären (vgl. dazu Kap. 2.1.2 und 2.1.3). Vor diesem Hintergrund sind neben den o.g. 14 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 28 Vogelarten zu betrachten (s. dazu auch Tabelle 1).

## 2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 43 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungsgebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein sehr kleiner Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumsprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Untersuchungsgebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

### 2.4.1 Säugetiere

Im Untersuchungsgebiet fehlen aufgrund der Lage innerhalb der Siedlung naturnahe Wälder oder größere strukturreiche Gehölze im Verbund mit größeren Fließ- und Stillgewässern sowie natürliche Höhlen (s. dazu Kap. 2.2.1). Als Fledermäuse, die vor allem innerhalb von strukturreichen Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum vorfinden, sind hier Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus zu nennen. Auch wenn Arten wie das Braune Langohr und die Mopsfledermaus das benachbarte Gelände des ehemaligen Weber-Quartiers aufgrund der dort vorhandenen Quartiere häufig aufsuchen, wird die Wahrscheinlichkeit ihres regelmäßigen Vorkommens im Untersuchungsgebiet aufgrund der dort vorhandenen Ausstattung an Landschaftselementen als recht gering eingeschätzt.

Zu den weiteren Arten strukturreicher Landschaftsteile – u.a. auch mit einem hohen Gewässeranteil – zählen Fransenfledermaus und Großer Abendsegler sowie die Große Bartfledermaus. Diese Baumhöhlenbewohner treten zum Teil auch in Siedlungsnähe auf und sind daher nicht grundsätzlich auszuschließen, wobei ein Vorkommen des Großen Abendseglers noch am ehesten erwartet werden kann. Die in diesem Zusammenhang näher betrachteten Bäume auf dem Gelände des ehemaligen Friedhofs (s. Tabelle 2), die von diesen drei hier genannten Fledermausarten zumindest als Zwischenquartier genutzt werden könnten – als Winterquartier weisen sie zu geringes Baumholz auf – verfügen jedoch über keine Höhlungen oder Spalten, soweit dies während der Ortsbegehung aufgrund der Belaubung beurteilt werden konnte. Bei einigen Bäumen an der Rubensstraße sind dagegen Höhlungen vorhanden, bei denen jedoch ohne speziellere Untersuchung nicht festgestellt werden kann, ob sie weit genug in das Baumholz hineinragen und damit ein Quartierpotenzial aufweisen könnten.

Darüber hinaus sind die Gebäudebewohner zu nennen, die ebenfalls gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen; dazu zählen Große und Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus. Da derartige Lebensräume im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden sind, wird ein Auftreten dieser Arten nicht grundsätzlich erwartet. Dies gilt beispielsweise auch für die Teichfledermaus, die den Göckenteich als Jagdfläche nutzen könnte. Keine der hier genannten Arten konnte jedoch bei den Fledermausuntersuchungen im benachbarten Weber-Quartier nachgewiesen werden (vgl. *DONNING 2017*).

Schließlich sind die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus zu nennen, die im Untersuchungsgebiet ihren Lebensraum haben können, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von Gebäuden aufsuchen. Ein entsprechendes Potenzial besteht daher in erster Linie im Bereich der älteren Wohngebäude, die im Untersuchungsgebiet sowohl im Bereich der Abteistraße als auch der Winkelstraße vorhanden sind.

Neben dem hier aufgezeigten Quartierpotenzial dürfte das Untersuchungsgebiet bzw. Teilbereiche davon aufgrund seiner Lage inmitten von Wohnsiedlungen u.U. auch zum Nahrungserwerb von Fledermäusen aufgesucht werden. Hier dürfte der Göckenteich eine gewisse Rolle spielen, aber neben den größeren Gärten auch die beiden Vorhabenflächen selbst, wobei hier aufgrund der regelmäßig gepflegten bzw. gemähten Rasenflächen der Anteil von Insekten nicht sehr hoch sein dürfte. Vor diesem Hintergrund dürften die beiden Vorhabenflächen für die Siedlungsarten insgesamt gesehen als Nahrungsfläche zwar eine gewisse, jedoch keine besondere oder aber essenzielle Bedeutung aufweisen.

Auch wird keine besondere Funktion als Flugstraße gesehen, da im Untersuchungsgebiet keine diesbezüglich längeren linienhaften Gehölzstrukturen vorhanden sind, über die räumlich-funktionale Beziehungen zwischen Siedlung und landwirtschaftlich geprägtem Außenbereich bestehen könnten.

Neben den o.g. Fledermäusen wird der Fischotter als weitere Säugetierart in der FIS-Liste des LANUV geführt. Er benötigt aufgrund seines hohen Bedarfs an Nahrung, die sich aus Fischen, aber auch aus Amphibien, Krebsen, Wasservögeln und ihren Gelegen, Bisamratten, Schermäusen und Insekten zusammensetzt, große und zusammenhängende Gewässersysteme mit Uferlängen von vielen Kilometern. Seine Reviere, die zumeist in der Nacht bejagt werden, bestehen in der Regel aus Seen, Flüssen, Teichen oder Bächen mit vielen geeigneten Unterschlupfmöglichkeiten (z.B. Baumwurzeln an Ufern und Bauten mit Schlupflöchern unterhalb des Wasserspiegels). Vor diesem Hintergrund ist der Fischotter auszuschließen, da derartige Landschaftsstrukturen im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden sind.

## 2.4.2 Vögel

Im Untersuchungsgebiet und seiner Umgebung können Bruten vom Mäusebussard und Habicht aufgrund des Fehlens von Wäldern oder Feldgehölzen praktisch ausgeschlossen werden, zumal auch keine Horste vorhanden sind. Auch wenn diese Greifvögel sehr große Aktionsräume besitzt und häufig weit entfernt von ihren Brutstätten jagen, sind sie aufgrund der innerstädtischen Lage auch als Nahrungsgast eher nicht zu erwarten und werden daher nachfolgend nicht weiter betrachtet.

Aufgrund der Lage im Siedlungsraum und fehlender größerer Waldflächen – auch in der näheren Nachbarschaft – kann das Vorkommen einer Reihe weiterer Arten, die dort ihren Gesamtlebensraum haben oder innerhalb ihres großen Aktionsraums zumindest größere Gehölzflächen benötigen, ausgeschlossen werden. Darunter fallen Kleinspecht, Schwarzspecht sowie Waldlaubsänger und Waldschnepfe.



Sperber und Turmfalke kommen dagegen in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften und damit oft in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Hier werden vom Sperber u.a. mit Fichten bestandene Parkanlagen und Friedhöfe und vom Turmfalken Gebäude oder alte Nester von Rabenvögeln als Brutplätze genutzt. Nahrungsmöglichkeiten liegen im Bereich von Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland und Brachen. Nach erfolgter Ortsbesichtigung kann bei beiden Arten ein Brutvorkommen auf der ehemaligen Friedhofsfläche mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

Für die laut FIS-Abfrage im Raum brütenden fünf Eulenarten Schleiereule, Steinkauz, Uhu, Waldkauz und Waldohreule sind keine für diese Arten geeigneten Brutmöglichkeiten in Gebäuden und Gehölzen vorhanden und auch keine aktuellen Bruten dieser Arten bekannt. Als Nahrungsgast könnte beispielsweise der Waldkauz jedoch sehr unregelmäßig erwartet werden.

Einige Vogelarten besiedeln als Brutvögel ausschließlich große, offene und ausgeräumte Agrarlandschaften, zumeist jedoch Ackerflächen, die innerhalb des Untersuchungsgebietes nicht vorhanden sind. Ein Vorkommen von Feldlerche und Kiebitz wird daher ausgeschlossen. Auch der Kranich als Durchzügler kann im Untersuchungsgebiet grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Auch ein Vorkommen von Arten des strukturreichen Offenlandes bzw. halboffener Heidegebiete und Magerrasen mit lückigen Baumbeständen wie Rebhuhn und Turteltaube wird aufgrund der Lage und heutigen Nutzung verbunden mit der Störungsintensität durch den Menschen im Bereich der benachbarten Wohnbebauung innerhalb des Untersuchungsgebietes und in dessen direkter Nachbarschaft ausgeschlossen.

Für das Vorkommen von Nachtigall und Kuckuck sind gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsch, Hecken und naturnahe Parkanlagen mit einer ausgeprägten Krautschicht obligatorisch. Aufgrund der Ausstattung des Untersuchungsgebietes und der dort vorhandenen Störungen sind diese beiden Arten ebenfalls nicht zu erwarten.

Ein Vorkommen des Gartenrotschwanzes, der neben lichten Wäldern auch strukturreiche Dorfränder bewohnt, kann im Untersuchungsgebiet aufgrund der vereinzelt älteren Baumbestände und der vorhandenen Nahrungsflächen im Bereich kurzwüchsiger und teils spärlicher Vegetation bzw. Grünlandes nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Ein Hinweis auf sein Vorkommen bzw. der Nachweis eines Brutstandortes gelang während der Ortsbegehung allerdings nicht.

Für den Feldsperling dagegen existieren aufgrund des Fehlens ausreichender Nahrungsmöglichkeiten in Form von Säumen und Ruderalflächen – auch in Verbindung mit agrarisch geprägten Strukturen wie z.B. Hühnerhaltung – keine ausgeprägten Habitatslemente, die von ihm genutzt werden könnten. Im Siedlungsbereich ist zudem der Konkurrenzdruck durch Haussperlinge sehr groß. Vor diesem Hintergrund wird der Feldsperling ausgeschlossen.

Als weitere Arten der bäuerlichen Kulturlandschaft kann die Rauchschwalbe aufgrund fehlender Brutmöglichkeiten in z.B. offenen Stallungen ebenfalls ausgeschlossen werden. Dies trifft für die Mehlschwalbe zunächst nicht zu, da sie als Kulturfolger im menschlichen Siedlungsbereich auftritt und dort als Koloniebrüter bevorzugt frei stehende, große und meist mehrstöckige Einzelgebäude benötigt, die im Untersuchungsgebiet z.B. in Form des Seniorenzentrums vorhanden sind. Nester der Mehlschwalbe konnten dort jedoch nicht gesichtet werden.

Infolge der 2016 erschienenen Roten Liste, in der Bluthänfling, Girlitz und Star als gefährdete Arten geführt werden, haben nun diese drei Vögel zwischenzeitlich auch den Status einer planungsrelevanten Art erhalten (vgl. dazu Kap. 1.2).

Ein Vorkommen des Girlitz – aus dem Mittelmeerraum stammend – könnte möglich sein, da er als wärmeliebende Art ein mildes und trockenes Mikroklima bevorzugt und daher innerhalb innerstädtischer Bereiche in Parkanlagen, auf Friedhöfen und in Kleingartenanlagen mit jeweils abwechslungsreicher Ausstattung und lockerem Baumbestand zu erwarten ist, so wie dies auf der nördlichen Vorhabenfläche der Fall ist. Da jedoch weder in den wenigen Nadelgehölzen noch im Gebüsch Nester gefunden wurden, das Nahrungsangebot durch Wildkräuter und Stauden ebenfalls gering ist und seine Bestände im westlichen Münsterland eher rückläufig sind (LANUV 2019), wird sein Vorkommen eher nicht erwartet.

Der Bluthänfling als typische Vogelart der ländlichen Gebiete, der offene und sonnenexponierte Landschaftsräume u.a. in Form von Heide-, Ödland- und Ruderalflächen bevorzugt, die durch Hecken, Sträucher oder junge Koniferen bewachsen sind, präferiert inzwischen auch urbane Lebensräume u.a. in Form von Gärten, Baumschulen, Parkanlagen und Friedhöfe, da er dort ein reichhaltigeres Nahrungsangebot in Form von Sämereien vorfindet. Für den Planungsbereich wird er jedoch ebenfalls nicht erwartet, da ihm dort aufgrund der überall kurz gemähten Rasenflächen eine samentragende Krautschicht als Nahrungsgrundlage (BEZZEL 1993) weitgehend fehlt.

Der Star ist als Kulturfolger immer häufiger in Siedlungsbereichen zu beobachten, wo er in Nisthilfen brütet oder aber jede Form von Höhlen, Nischen und Spalten an Gebäuden annimmt. Dort findet er auch ein ausreichendes Nahrungsangebot, bestehend aus Larven und Wirbellosen im Frühjahr und Obst und Beeren während des Sommers und Herbstes, so wie dies im Untersuchungsgebiet auch vorhanden ist. Auf der ehemaligen Friedhofsfläche selbst ist er als Brutvogel jedoch nicht zu erwarten, da dort keine für ihn geeigneten Fortpflanzungsstätten z.B. in Form von Astlöchern, Buntspechthöhlen oder Nisthilfen nachzuweisen waren.

Im Untersuchungsgebiet selbst fehlen Fließgewässer mit Abbruchkanten oder Steilwänden und größere Stillgewässer mit entsprechenden Strukturen; auch im Bereich des Göckenteichs ist aufgrund der Gewässer- und Uferstruktur nicht von Brutmöglichkeiten für den Eisvogel auszugehen.

## 3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

### 3.1 Beschreibung des Vorhabens

#### 3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Die Stadt Steinfurt führt die 8. Änderung des Bebauungsplans 'Abteistraße' durch, da dort zum einen eine Öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung Friedhof in Gemeinbedarfsfläche umgewandelt werden soll. Dies geschieht auf Antrag der Domus Caritas gGmbH, die das Heinrich-Roleff-Haus, ein von ihr geführtes Seniorenzentrum an der Rubensstraße, nach Norden um eine Wohnanlage, d.h. zwei Gebäude mit 10 barrierefreien Wohnungen für betreutes Wohnen, erweitern möchte (s. dazu Abb. 5).



Abb. 7: Vorgesehenes Baukonzept (LIEDTKE + LORENZ 2019)



Zum anderen wird entlang der südlichen Grenze des Flurstückes 22 eine 6,50 m breite Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung für einen Fußweg mit Begleitgrün festgesetzt. Auf diesem 6,50 m breiten Grundstücksstreifen soll der Fußweg entlang der Rubensstraße künftig hinter der vorhandenen und zu schützenden Baumreihe neu gebaut werden.

Im Bereich des heutigen Bürgersteigs ist die Anlage von Längsparkplätzen im Straßenraum vorgesehen. Dadurch wird es möglich, dort eine Aufweitung der Fahrbahn der Rubensstraße vornehmen zu können, die für die geplante Straßenerweiterung bzw. -ertüchtigung in östliche Richtung für dringend erforderlich bewertet wird.

Eine Übersicht über die vorgesehene Planung in diesem Bereich zeigt die nachfolgende Abbildung 8.



Abb. 8: Vorgesehene Gehwegplanung (IBAK 2020)

### 3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Mit der Realisierung der geplanten Vorhaben muss zunächst das gesamte Grundstück für das neue Wohnheim (Flurstück 24) im Zuge der Baufeldräumung freigestellt werden, d.h. die Gehölze entnommen und der Oberboden abgetragen werden. Darüber hinaus müssen auch die Bodenvegetation und einzelne Sträucher entlang der Rubensstraße entfernt werden, während die Bäume dort (Flurstück 22) durch geeignete Schutzmaßnahmen (z.B. Baummanschetten) zu sichern sind. Mit der Herstellung der Bebauung auf dem Flurstück 24 kommt es sukzessive zu einer Inanspruchnahme in Form von Gebäudeteilen sowie Neuversiegelung durch Stellplätze, eine Grundstückszufahrt und Gehwege, auch auf dem Flurstück 22.

Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind dadurch folgende spezifische Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
  - ◊ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport,
  - ◊ Entfernung der Vegetation (Bäume, Sträucher und krautige Vegetation) und weiterer ökologisch relevanter Strukturen (z.B. Nahrungsflächen, Vogelnester, Ansitzwarten),
- ▶ Anlegebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
  - ◊ dauerhafte Inanspruchnahme von Lebensräumen durch Gebäude und versiegelte Flächen (Zuwegungen, Stellplätze etc.) sowie Freianlagen,
  - ◊ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
  - ◊ Verlärmung,
  - ◊ optische Störwirkung durch Licht.

### 3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen zum einen durch die Überbauung und Neuversiegelung heutiger Grünflächen und zum anderen durch den Verlust einzelner Gehölzstrukturen. Ferner sind zusätzliche Störungen, weitere optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch zunehmende Fahrzeugbewegungen, Bewohner und Besucher zu nennen. In diesem Zusammenhang ist jedoch auch festzustellen, dass beide Plangebietsflächen auch heute schon einer diesbezüglichen Vorbelastung durch die direkt benachbarten Nutzungen (Straße und Wohnen) unterliegen.

Allgemein lassen sich folgende mögliche Auswirkungen ableiten:

- ▶ Tötung und Störung von Tieren durch Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von essentiellen Nahrungshabitaten.

## 4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben aufgezeigten, u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Wirkfaktoren und Auswirkungen sowie unter Einbeziehung der Lebensraumsprüche dieser Arten.

### 4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Untersuchungsgebiet und dessen Umfeld vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse und Vögel das Untersuchungsgebiet nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätten weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet, verletzt bzw. beschädigt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet unterstellt wird, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie ggf. weiteren Arten wie Kleine und Große Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus, die innerhalb des Untersuchungsgebietes Quartiere u.U. in den umliegenden Siedlungsteilen besitzen könnten, ist eine Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte nicht gegeben, da dort keine baulichen Veränderungen vorgenommen werden und auf den Vorhabenflächen selbst keine baulichen Strukturen existieren.

Bei den baumhöhlenbewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Fransenfledermaus, Großem Abendsegler und auch Großer Bartfledermaus, die neben Gebäuden auch Baumquartiere nutzt, könnten theoretisch Quartiere im Bereich der mittelalten Laubbäume auf der Vorhabenfläche vorhanden sein. Ein solches Potenzial konnte jedoch für die Bäume auf dem Flurstück 24 nicht nachgewiesen werden. Dies gilt zunächst jedoch nicht für die Baumsubstanz im

Bereich der Rubensstraße, da dort Höhlungen vorhanden sind und damit möglicherweise auch Quartiere der o.g. baumhöhlenbewohnenden Fledermäuse. Wenn jedoch davon auszugehen ist, dass dort im Rahmen der Straßenerweiterung und des Gehwegneubaus alle vorhandenen Laubbäume erhalten werden können, so wie dies seitens der Bebauungsplanung vorgesehen ist, werden keine Zugriffsverbote gemäß § 44 BNatSchG ausgelöst.

Alle weiteren oben aufgezählten und im weitesten Sinne als Waldarten zu charakterisierenden Fledermäuse wie die Bechsteinfledermaus, das Braune Langohr, das Große Mausohr, die Mopsfledermaus, die Rauhaufledermaus und die Wasserfledermaus werden nicht erwartet, auch wenn einige dieser Arten im Umfeld, d.h. im Weberquartier nachgewiesen werden konnten. Dort nutzten sie bis 2020 vor allem die alten, inzwischen abgebrochen Gebäudestrukturen, die in dieser Form auf der Vorhabenfläche nicht existieren.

Im Rahmen der Umsetzung der Planung werden keine Nahrungsflächen von besonderer Bedeutung für die vorkommenden Fledermäuse verloren gehen. Auch ist mit keiner Beeinträchtigung weiterer Jagdgebiete im Untersuchungsgebiet oder wichtiger Transferwegen zu rechnen.

Insgesamt lässt sich damit aus Sicht der Fledermäuse feststellen, dass mit der Umwidmung einer Grün- in eine Gemeinbedarfsfläche bzw. dem vorgesehenen Gehwegneubau weder eine Tötung einzelner Individuen noch eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten erwartet wird, da insbesondere die Bäume an der Rubensstraße erhalten werden.

Mit einer Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG ist für die Fledermäuse dann mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zu rechnen.

Bruten planungsrelevanter Vogelarten sind ggf. bei Gartenrotschwanz und Girlitz auf der ehemaligen Friedhofsfläche zunächst nicht gänzlich auszuschließen. Durch die geplanten Baumaßnahmen bzw. den Neubau einer Wohnanlage wäre die gesamte Vegetation, die von diesen Arten u.a. als Fortpflanzungs- und Nahrungsstätte genutzt wird, direkt betroffen, da sowohl ältere Baumsubstanz als auch die weiteren Habitatbestandteile (u.a. Rasenflächen) entfernt werden müssen. Da dort jedoch weder Baumhöhlen als Brutplatz für den Gartenrotschwanz noch entsprechende Nester des Girlitz in den wenigen dort wachsenden Nadelgehölzen und Sträuchern gefunden wurden, wird deren Vorkommen mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht erwartet.

Aus artenschutzrechtlicher Sicht ist somit festzuhalten, dass eine Tötung einzelner Individuen und der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei den planungsrelevanten Vogelarten mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden können. Artenschutzrechtlich relevante Konflikte gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNatSchG werden damit weder bei der Realisierung der Wohnanlage für Betreutes Wohnen noch bei dem Gehwegneubau – ein Erhalt der dort vorhandenen Baumsubstanz vorausgesetzt – aus Sicht der planungsrelevanten Vögel prognostiziert.

## 5.0 Resümee

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Ausstattung des Untersuchungsgebietes mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den dort u.U. vorkommenden Fledermausarten und planungsrelevanten Vogelarten auf der anderen Seite bei einer Umsetzung des Bebauungsplanes Nr. 29 'Abteistraße' artenschutzrechtliche Konflikte mit hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen sind, da die Baumsubstanz an der Rubensstraße zwischen dem vorgesehenen Parkstreifen und der neuen Gehwegtrassierung erhalten bleiben soll und bei den Bauarbeiten entsprechend geschützt wird (Baumschutz).

Zum Schutz der ggf. in den beiden Planbereichen brütenden, zwar nicht planungsrelevanten, aber besonders geschützten europäischen Vogelarten sind die Baumfällarbeiten und Gehölzentnahmen nur in der Zeit zwischen Anfang Oktober und Ende Februar zulässig (Bauzeitenbeschränkung).

Eine Auslösung von Verbotstatbeständen gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNatSchG wäre somit nicht gegeben. Vor diesem Hintergrund kann unter Berücksichtigung der beiden hier genannten Maßnahmen (Baumschutz und Bauzeitenbeschränkung) ohne Durchführung einer Artenschutzprüfung der Stufe II eine aus artenschutzrechtlicher Sicht begründete Genehmigungsfähigkeit der achten Änderung des Bebauungsplans Nr. 29 'Abteistraße' erwirkt werden.



## 6.0 Literatur

Bezzel, E. (1993):

Kompendium der Vögel Mitteleuropas; Passeriformes - Singvögel. Wiesbaden: Aula-Verlag.

Büro für faunistische Erfassungen Donning (2017):

Fachgutachten Fledermäuse zum B-Plan 'Weber-Quartier-Steinfurt' - Kreisstadt Steinfurt, Ortsteil Borghorst. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Architekturbüros Mohr, Münster

IBAK INGENIEURE (2020):

Straßenkonzept für die Erschließung der Fläche Arnold Kock Straße Ost – Bebauungsplan Nr. 16b – Istzustand / Variante 1. Unveröff. Straßenplanung im Auftrag der Stadt Steinfurt, erarbeitet durch das Ingenieurbüro IBAK, Althoff und Klaverkamp, Senden

Kaiser, M. (2018):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 14.06.2018. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 16.06.2019

Kaiser, M. (2021):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 30.04.2021. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 09.12.2021

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

Kreis Steinfurt (2019):

Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 29 - Mail der Unteren Naturschutzbehörde vom 17.06.2019, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2019): Artenbeschreibung zum Girlitz (*Serinus serinus* (L.1766)). <http://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/102990>, abgerufen am 03.07.2019.

Liedtke + Lorenz (2019):

Entwurfskonzept für den Neubau einer Wohnanlage mit 10 Wohnungen für betreutes Wohnen am Heinrich-Roleff-Haus. Erstellt vom Architekturbüro Liedtke und Lorenz Lingen im Auftrag der Domus Caritas gGmbH, Steinfurt

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Stadt Steinfurt (2019):

Bebauungsplan Nr. 29 'Abteistraße' - Auszug mit Planänderungen. Technische Abteilung der Stadtverwaltung Steinfurt, Steinfurt

## Anlage